

Philipp Raab (Würzburg)

## **Diskursmarker in den iberoromanischen Sprachen: Definition, Identifikation, Klassifikation**

Over the past few decades, a multitude of scientific research has been published on the topic of discourse markers, intending to define this linguistic phenomenon. Despite this increase of interest in discourse markers, fundamental questions pivotal to a clear definition remain unanswered. On basis of an empirical analysis of Spanish, Portuguese and Catalan discussions, this essay sets out to demonstrate that combining of the two prevailing research approaches (formal-syntactical vs. functional-pragmatic) has advantageous effects on the definition of discourse markers.

Keywords: *Diskursmarker; Diskurspartikel; Spanisch; Portugiesisch; Katalanisch;*

### **1 Einleitung**

Innerhalb der Sprachwissenschaft wurde in der Vergangenheit in einer Vielzahl an Publikationen versucht, Diskursmarker (DM) allgemeingültig und sprachenübergreifend zu definieren und dabei bis zu einem gewissen Punkt Erfolge für sich reklamieren können (cf. Fraser 1998: 301-302). Es gibt eine Reihe an Studien zum funktionale Spektrum von DM (u.a. Fischer 2006; Jucker/Ziv 1998; Matei 2010; Martín Zorraquino/Portolés Lázaro 1999) und auch deren formale Eigenschaften wurden in zahlreichen Publikationen aus Perspektive der Phonologie, Semantik (Soares da Silva 2006; Urgelles-Coll 2010), Morphologie (Brinton 1996) und Syntax (Urgelles-Coll 2010) beleuchtet. Es zeigt sich, dass die Kategorie DM auf Grund unterschiedlicher Untersuchungsmethoden und Forschungsansätze bis heute nicht genau definiert werden kann und auch die Abgrenzung von anderen ihr ähnlichen Phänomenen sich als schwierig herausstellt. Fischer (2006) und Mosegaard Hansen (2006) verweisen darauf, dass sich diesbezüglich im weitesten Sinne zwei in Opposition zueinander verstandene Forschungsströmungen entwickelt haben, die sich DM einerseits anhand formal-syntaktischer, andererseits anhand funktional-pragmatischer Beschreibung nähern. Beide Ansätze haben

Vor- und Nachteile, die sich jedoch auf unterschiedliche Bereiche der sprachwissenschaftlichen Untersuchung von DM beziehen. Dieser Arbeit liegt daher die These zu Grunde, dass es von Vorteil für die umfassende Beschreibung des ambivalenten Phänomens DM wäre, wenn man die Stärken der beiden Forschungsansätze kombiniert. Ausgehend von dieser Hypothese ist es das Ziel dieser Arbeit, nachzuweisen, dass sich der formal-syntaktische Ansatz besser zur Identifikation von DM eignet, wohingegen deren Beschreibung und Kategorisierung unter funktional-pragmatischen Gesichtspunkten sinnvoller ist.<sup>1</sup> Entsprechende Aufteilung ist durch die Annahme begründet, dass sich DM in ihrer diskursstrukturierenden und interpretationsleitenden Funktion auf den pragmatischen Kontext, in dem sie geäußert werden, auswirken und dieser zentral für deren Beschreibung ist. Eine Kategorisierung unter rein formalen Gesichtspunkten wäre nicht sinnvoll, da auf diese Weise der für das Verständnis von Diskursmarkern wesentliche Faktor des pragmatischen Kontextes nicht berücksichtigt werden könnte. Andererseits verfügen DM über funktionale Eigenschaften, die sich mit anderen sprachlichen Einheiten decken, was folglich einer eindeutigen und zweifelsfreien Identifikation potentieller DM im Weg steht. Verwendet man jedoch formale Eigenschaften, um herauszufinden, ob ein Wort (oder eine Phrase) der Kategorie DM zugeordnet werden kann und beschreibt bzw. kategorisiert es anschließend gemäß funktional-pragmatischer Eigenschaften, wird angenommen, dass sich die Nachteile beider Modelle reziprok ausgleichen.

## 2 Problematisierung der Definition von DM

Es liegt in der Natur wissenschaftlicher Untersuchungen, dass sich durch verschiedenartige Herangehensweisen eine große Bandbreite an Ergebnissen produzieren lässt, welche in ihrem Spektrum eine starke Differenz bis hin zu

---

<sup>1</sup> Ziel soll es hier jedoch nicht sein, nachzuweisen, dass die Synthese verschiedener, bereits bestehender Forschungsansätze generell möglich ist. Ähnliche Vorgehensweisen finden sich unter anderem bereits bei Koch, der in einer Studie zu Affirmationspartikeln des Spanischen ein zyklisches Analysemodell in onomasiologischer und semasiologischer Orientierung verwendet (2016: 160-161).

Divergenz und Inkompatibilität aufweist. DM sind in der Pragmatik eines der am stärksten beforschten Gebiete der letzten Jahrzehnte (cf. Imo 2016; Maschler/Schiffrin 2015; Weber/Becker-Mrotzek 2012; Coutinho 2008; Fischer 2006; Fraser 1990;1998;1999;2006; Ariel 1998; Schiffrin 1987 etc.). Bei dem Versuch, sich einen Überblick über die Vielzahl an Studien zu verschaffen, wird schnell deutlich, dass man es mit einer Fülle an Ansätzen zu tun hat (cf. Fraser 1998: 301). Es findet sich eine Unmenge an Monographien, Sammelbänden und Artikeln in wissenschaftlichen Zeitschriften zum Thema DM, welche durch Unterschiede in Methodik, Fokus oder Terminologie nur schwer miteinander verglichen lassen (Fischer 2006: 1). Eine der Fragen, die noch nicht abschließend beantwortet werden konnten, ist die des kategorialen Status von DM. «So suggeriert der Begriff *DM* eher eine Wortart, während dagegen in der aktuellen Duden Grammatik [...] DM, allerdings unter der Bezeichnung «*Operator-Skopus-Strukturen*», als ein syntaktisches Muster behandelt werden» (Imo 2012: 48). Ähnlich äußert sich auch González, die DM anhand grammatikalischer Eigenschaften zu kategorisieren versucht und diese als syntaktische Randerscheinungen (*marginal forms*) bezeichnet, welche folglich nur schwer zur Gruppe traditioneller Wortarten gezählt werden könnten (cf. 2004: 44). Fürsprecher für die Wortart *DM* wären Gohl/Günthner (1999: 71), die anhand von Untersuchungen des Funktionsspektrums der Konjunktion dt. *weil* gezeigt haben, dass diese in bestimmten Fällen verbaler Kommunikation nicht die Subordination von Nebensätzen einleitet, sondern als DM fungiert. Weitere in der Forschung umstrittene Sachverhalte sind u.a. die Frage, «ob DM nur vor oder auch nach der Äußerung, auf die sie sich beziehen, positioniert werden können» (Imo 2012: 48) und der Grad der prosodischen Anbindung/Absetzung von Diskursmarkern an die Folgeäußerung bzw. dessen Relevanz für die Definition von DM.

Die gegensätzlichen Meinungen zu diesen kontrovers diskutierten Punkten lassen sich abseits der themenbezogenen Untersuchung von DM auf eine relativ simple Problematik methodischer Natur zurückführen: Die Opposition zweier wissenschaftlicher Ansätze, die sich dem Thema der DM jeweils unterschiedlich nähern (cf. Mosegaard Hansen 2006: 25). Während einerseits versucht wird, eine Definition überwiegend auf Basis formal-syntaktischer Parameter zu erarbeiten (Gohl/Günthner 1999; Urgelles-Coll 2010 etc.), nähern sich andere Linguisten dem Thema auf funktional-pragmatische Weise (Fraser 1990;1999; González 2004; Matei 2010 etc.)

Erstere gehen davon aus, dass es sich bei DM um eine turn-initial vorkommende<sup>2</sup> syntaktische Struktur handelt, die sich aus Wörtern anderer Wortarten zusammensetzt. Funktional-pragmatische Untersuchungen hingegen legen nahe, dass DM lexikalisierte Wörter und Phrasen sind, die eine eigene pragmatische Bedeutung und Funktion erfüllen und gemäß dieser Funktion an verschiedenen Stellen im Satzgefüge identifiziert werden können.

Deutlich wird diese Opposition durch die terminologische Verortung des betrachteten Phänomens, bei der zwei der Begriffe, die sich in den letzten Jahrzehnten herausgebildet haben, als prototypisch für die beiden Forschungsströmungen bezeichnet werden können. Während der Terminus *Diskurspartikel* in der Regel in Publikationen mit formal-syntaktischem Hintergrund verwendet wird, findet der Begriff *Diskursmarker* eher in funktional-pragmatischen Untersuchungen Anwendung.

Der Ausdruck *Diskurspartikel* legt nahe, dass es sich um eine Kategorie an nicht flektierbaren Wörtern handelt, die, wenn überhaupt, nur lose in die Struktur eines Satzes integriert sind. Dies muss allerdings nicht unbedingt der Fall sein, wie die Beispiele (1) in Bezug auf Flexion und (2) in Bezug auf Integration zeigen<sup>3</sup>.

- (1) sp. Tomás, *vamos*, que me dices.
- (2) sp. *Es decir* que no tengo suficiente tiempo.

Außerdem verweist er auf Elemente, die sich von größeren diskursiven Einheiten mit ähnlichem Funktionsspektrum abgrenzen lassen (cf. Kwon 2005: 9), wie z.B. idiomatische Ausdrücke. Diese Abgrenzung ist allerdings keinesfalls unproblematisch. Eine Definition auf Grundlage des Terminus *Diskurspartikel* birgt folglich die Problematik einer zu exklusiven definitonischen Fassung des Phänomens (cf. Fischer 2006: 4-5). Darüber hinaus weist ein solcher Definitionsansatz Schwächen sprachtypologischer Natur auf. Die strukturellen Eigenschaften einer jeden Sprache sind unterschiedlich. Was in einer Sprache mit Partikeln artikuliert wird, kann in einer anderen durch idiomatische Phrasen

---

<sup>2</sup> Für diese turn- oder satzinitial vorkommenden Strukturen wird in moderneren Forschungsansätzen teilweise auch die Bezeichnung intermedialer oder isolierter DM verwendet (cf. hierzu Heritage 2013; Heritage 2018; Wischer/Diewald 2002; Koblichke 2016).

<sup>3</sup> In diesem Artikel verwendete Beispiele stammen aus den für dieses Projekt aufgezeichneten Sprachaufnahmen.

oder Affixe zum Ausdruck gebracht werden. Fischer nennt hier das Französische als Beispiel für umfangreiche, unflexible Mehrwortbegriffe (z.B. fr. *quoi qu'il en soit; enfin et surtout*), sowie das Chinesische, dessen traditionelle Grammatik Diskurspartikel als eigene Wortart fasst (cf. 2006: 5). Es zeigt sich also, dass keiner der bis zu diesem Punkt diskutierten Begriffe, inklusive des Terminus *Diskurspartikel*, das betrachtete Phänomen adäquat zu fassen vermag.

Aus diesem Grund argumentieren viele Autoren dafür, das betrachtete Phänomen funktional-induktiv zu beschreiben. «The functional analysis of discourse markers is perhaps the only pertinent manner in which discourse markers can be studied given the fact that some of them are given even devoid of semantic meaning» (Matei 2010: 119). Im Hinblick auf einen funktionalen Definitionsansatz eignet sich laut Fischer vor Allem der Terminus *Diskursmarker*. «The term *discourse marker* was regarded to be a purely functional term. The term was furthermore suggested to be the most wide-spread and considered to be the most inclusive» (2006: 5). Der klare Vorteil einer Definition auf Grundlage des Begriffs *DM* und somit einer Definition unter funktional-pragmatischen Parametern ist also, dass diese keinen unnötigen formalen Beschränkungen unterliegt. Fischer merkt diesbezüglich Folgendes an: «After all, [...] many items commonly discussed as discourse particles are actually inflected and are not small words but formulas consisting of more than one word or having evolved out of complex units» (id.).

Offen bleibt hier jedoch weiterhin, dass sich das Funktionsspektrum von *DM* in vielerlei Hinsicht mit dem anderer Elemente überschneidet. Laut Fischer ist deshalb die Festsetzung eines funktionalen Rahmens notwendig, anhand dessen *DM* eindeutig identifiziert werden können, um einen Zirkelschluss zu vermeiden und einer zu inklusiven Definition vorzubeugen (cf. *ibid.*: 6). Ein weiteres Problem, dass sich durch das Fehlen eines funktionalen Rahmens zur exakten Identifikation von *DM* begründen lässt, ist der Umstand, dass es eine rein funktionale Begriffsfassung nicht erlauben würde, zwischen der Länge betrachteter Elemente zu unterscheiden. Beispielhaft zu nennen wären hier idiomatische Ausdrücke, die teilweise ähnliche diskursive Funktionen erfüllen können, wie *DM* (3). Genauso wenig könnte man den Grad der Grammatikalisierung einzelner *DM* erfassen (4).

- (3) sp. *Lo que sea sonará, nos vamos ahora.*

- (4) sp. ¡Oye, hazme caso!

Exakt an diesem Punkt setzt die initial postulierte These an, dass sich durch die Ergänzung des funktional-pragmatischen Analyse- und Kategorisierungsansatzes um einen formal-syntaktisch geprägten Rahmen zur Identifikation von DM eben diese Unzulänglichkeiten reduzieren ließen.

### 3 Identifikation von DM

Eines der bis heute umfassendsten und am weitesten verbreiteten Modelle zur Identifikation von DM stammt von Brinton (1996), die auf Grundlage korpusbasierter, quantitativer Untersuchungen der DM des Englischen eine Liste prototypischer Eigenschaften erstellt hat, anhand welcher DM eindeutig identifizierbar sein sollen. Die Auflistung lässt sich nach Jucker/Ziv (1998: 3-4) in fünf sprachliche Beschreibungsebenen untergliedern und ist in Tab. 1 reduziert dargestellt. Die Autoren kritisieren Brintons Liste, indem sie auf deren provisorischen und skizzenhaften Charakter hinweisen: «In Brinton's list several of the features are accompanied by appropriate hedges such as «predominantly», «often» or «sometimes»» (1998: 4). Es wäre folglich nicht sinnvoll, einen potentiellen DM explizit auszuschließen, nur weil er nicht alle in Tab. 1 aufgeführten Eigenschaften erfüllt. Jucker/Ziv schlagen daher ein peripherisches Modell auf Basis von Brintons Liste vor, das die Prototypizität von DM bemessen an der Anzahl erfüllter Eigenschaften anzeigen kann. Demnach wäre ein DM umso prototypischer für seine Kategorie, je mehr von den oben aufgeführten Kriterien er erfüllt.

Ein weiterer Kritikpunkt an Brintons Liste bezieht sich auf den diagnostischen Wert der fünf Beschreibungsebenen: «[O]nly the first three levels of features provide «the crucial tests»; the functional and sociolinguistic/stylistic levels are just descriptive and, consequently, non-identifying of what may be considered to be a discourse marker» (González 2004: 44). Während man aus den phonologischen, syntaktischen und semantischen Kriterien stichhaltige, für die Identifikation von DM relevante Rückschlüsse ziehen kann, ist die Frage, ob ein Element nun mono- oder polyfunktional ist, wenig nützlich, um es der Kategorie *DM* zuzuordnen, wie

Ziv/Jucker festhalten: «Many studies actually set out to argue explicitly for the monofunctionality or polyfunctionality of specific markers, thus nullifying this as a valid criterion» (1998: 4). Außerdem wäre es soziolinguistisch betrachtet ebenso fraglich, ein der Kategorie *DM* zuzuordnendes Wort nur deshalb auszuschließen, weil es diastatisch tendenziell eher von männlichen Sprechern realisiert wird. Zusammenfassend lässt sich also sagen, dass sich *DM* anhand von Brintons Liste zwar identifizieren lassen, nicht alle der von ihr in Erwägung gezogenen Eigenschaften aber gleichermaßen diagnostisch sind, um diesem Zweck nachzukommen. Es handelt sich folglich um ein Modell, in dem formal-syntaktischen Parametern eine höhere Relevanz zugeordnet werden kann.

---

#### PHONOLOGICAL & LEXICAL FEATURES

- They are short and phonologically reduced.
- They form a separate tone group.
- They are marginal forms and hence difficult to place within a traditional word class.

---

#### SYNTACTIC FEATURES

- They are restricted to sentence-initial position.
- They occur outside the syntactic structure or they are only loosely attached to it.
- They are optional.

---

#### SEMANTIC FEATURES

- They have little or no propositional meaning.

---

#### FUNCTIONAL FEATURES

- They are multifunctional, operating on several linguistic levels simultaneously.

---

#### SOCIOLINGUISTIC & STYLISTIC FEATURES

- They are a feature of oral rather than written discourse.
  - They are associated with informality.
  - They appear with high frequency.
  - They are stylistically stigmatized.
  - They are gender specific and more typical of woman's speech.
- 

Tab. 1: Abgewandelte Liste prototypischer Eigenschaften von *DM* nach Brinton (1996) und Jucker/Ziv (1998)

#### 4 Klassifikation von DM

Martín Zorraquino/Portolés Lázaro haben die DM des Spanischen auf Grundlage ihrer Funktion in fünf Hauptgruppen eingeteilt, welche entsprechend der pragmatischen Bedeutung der einzelnen Marker in verschiedene Untergruppen unterteilt sind (cf. 1999: 4080). Auf primärer Ordnungsebene unterscheiden sie zwischen *estructuradores de la información*, *operadores argumentativos* und *marcadores conversacionales*, also DM, die den Informations-, bzw. Argumentationsverlauf sowie die mündliche Konversation strukturieren. Ergänzt werden diese durch *conectores* und *reformuladores*, deren Funktion die Verbindung von Aussagen bzw. deren Umformulierung ist (cf. Tab. 2).

ESTRUCTURADORES DE LA INFORMACIÓN	COMENTADORES	<i>pues, pues bien, así las cosas etc.</i>
	ORDENADORES	<i>en primer lugar/ en segundo lugar/; por una parte/ por otra parte, de un lado/ de otro lado etc.</i>
	DIGRESORES	<i>por cierto, a todo esto, a propósito etc.</i>
CONECTORES	CONECTORES ADITIVOS	<i>además, encima, aparte, incluso etc.</i>
	CONECTORES CONSECUTIVOS	<i>por tanto, por consiguiente, por ende, en consecuencia, de ahí, entonces, pues, así, así pues etc.</i>
	CONECTORES CONTRAARGUMENTATIVOS	<i>en cambio, por el contrario, por contra, antes bien, sin embargo, no obstante, con todo etc.</i>
REFORMULADORES	REFORMULADORES EXPLICATIVOS	<i>o sea, es decir, esto es, a saber etc.</i>
	REFORMULADORES DE RECTIFICACIÓN	<i>mejor dicho, mejor aún, más bien etc.</i>
	REFORMULADORES DE DISTANCIAMIENTO	<i>en cualquier caso, en todo caso, de todos modos etc.</i>
	REFORMULADORES RECAPITULATIVOS	<i>en suma, en conclusión, en definitiva, en fin, al fin y al cabo etc.</i>

OPERADORES ARGUMENTATIVOS	OPERADORES DE REFUERZO ARGUMENTATIVO	<i>en realidad, en fondo, de hecho etc.</i>
	OPERADORES DE CONCRECIÓN	<i>por ejemplo, en particular etc.</i>
MARCADORES CONVERSACIONALES	DE MODALIDAD EPISTÉMICA	<i>claro, desde luego, por lo visto etc.</i>
	DE MODALIDAD DEÓNICA	<i>bueno, bien, vale etc.</i>
	ENFOCADORES DE LA ALTERIDAD	<i>hombre, mira, oye etc.</i>
	METADISCURSIVOS CONVERSACIONALES	<i>bueno, eh, este etc.</i>

Tab. 2: Einteilung spanischer DM nach Martín Zorraquino/Portolés Lázaro (cf. 1999: 4081)

Wenn Sprecher sich in einem Gespräch äußern, beziehen sie sich häufig auf bestimmte Teile des vorausgegangenen Diskurses, bzw. kommentieren nur spezielle Aussagen. Um eine Äußerung in einer derart vielschichtigen Kommunikationssituation möglichst eindeutig gestalten zu können, muss diese so strukturiert werden, dass Bezüge und Informationsverlauf verständlich bleiben. Dabei helfen DM der Kategorie *Estructuradores de la información*, die Martín Zorraquino/Portolés Lázaro in *comentadores* (5a), *ordenadores* (5b) und *digresores* (5b) unterteilen (cf. 1999: 4083).

- (5a) Si Miguel no quiere, *pues* deja molestándole.
- (5b) *En primer lugar*, me da igual ir. *En segundo lugar*, no tengo el dinero pagar los billetes ahora mismo.
- (5c) *Por cierto*, ¿has oído lo de Antonio y María? Se han divorciado.

*Conectores* sind DM, die einen Kommentar semantisch und pragmatisch an ein vorausgegangenes Diskurselement anbinden. Die Bedeutung eines *conector* passt sich dabei den Schlussfolgerungen an, die aus der Verbindung beider Einheiten gezogen werden sollen. Entsprechend ihrer Bedeutung werden auch hier drei Kategorien unterschieden: *conectores aditivos* (6a), *conectores consecutivos* (6b) und *conectores contraargumentativos* (6c) (cf. *ibid.*: 4093).

- (6a) Ya tengo tantos problemas con mi jefa y *encima*, Jon se comporta como un patán.
- (6b) Pues, ¿Por qué no? *Por una parte*, puedes salir más temprano y además ahorras 20€.
- (6c) *Por cierto*, mamá, he aprobado el examen de la semana pasada.

Durch *reformuladores* wird eine durch diese eingeleitete Diskurseinheit aus unterschiedlichen Beweggründen als umformulierte Version der vorherigen Aussage präsentiert. Je nach Intention unterscheiden Martín Zorraquino/Portolés Lázaro zwischen *reformuladores explicativos* (7a), *reformuladores rectificativos* (7b), *reformuladores de distanciamiento* (7c) und *reformuladores recapitulativos* (7d) (cf. *ibid.*: 4121).

- (7a) No pudiera quedarme aquí. [...] *Es decir*, no sé como lo haces.
- (7b) Le caes bien. *Mejor dicho*, te quiere un montón.
- (7c) *De todos modos*, nos veremos mañana a las doce.
- (7d) *Al fin y al cabo*, es decisión tuya. Tómelo o déjalo, como quieras.

*Operadores argumentativos* sind die kleinste Kategorie im Kategorisierungsmodell nach Martín Zorraquino/Portolés Lázaro. Entsprechend der Bedeutung des jeweiligen DM stecken sie den konkreten Rahmen argumentativer Möglichkeiten der ihnen nachfolgenden Diskurseinheit ab. Untergliedern lässt sich diese Gruppe anhand ihrer konkreten Bedeutung in *operadores de refuerzo argumentativo* (8a) und *Operadores de conexión* (8b) (cf. *ibid.*: 4133-34).

- (8a) *De hecho*, esta es la única manera como va a aprobar sus exámenes.
- (8b) Claro que lo conoces. *Por ejemplo*, cuando fuimos a Barakaldo, estaba con el grupo Antonio todo el día.

Die fünfte Kategorie ist gleichzeitig auch die komplexeste. Auf Grundlage ihrer jeweiligen diskursiven Funktionsweise wird zwischen *marcadores conversacionales de modalidad epistémica* (9a), *marcadores conversacionales de modalidad deóntica* (9b) *enfocadores de alteridad* (9c) und *metadiscursivos conversacionales* (9d) unterschieden.

- (9a) *Claro*, Que no quiere quedarse dentro. Hace buen tiempo, sus amigos están afuera jugando ...

(9b) *Bueno, ¿ya estás?*

(9c) *Jon, ¡por favor! ¿Que estas haciendo?*

(9d) *Ehh, no lo sé tampoco. Es que se me rompió.*

*Marcadores conversacionales* agieren auf zwei unterschiedlichen Funktionsebenen. Die erste ist transaktional zu verorten und zeichnet sich in Bezug auf die nachfolgende Aussage durch einen rein informativen Charakter aus (10). Die andere ist interaktional ausgerichtet und orientiert sich am Gesprächspartner (11). Die interaktive Funktion von *marcadores conversacionales* wirkt sich auch auf die Anwendung von Strategien aus, die der Sprecher in Bezug auf seinen Gesprächsteilnehmer anwendet, um z.B. Freundlichkeit oder Distanziertheit zu signalisieren (cf. *ibid.*: 4143).

(10) *Desde luego, ¿este qué se cree, eh?*

(11) *Hombre, no ha pasado nada. No te preocupes.*

Nach der theoretischen Besprechung des Phänomens Diskursmarker unter zentraler Betrachtung von Definitions-, Identifikations-, und Kategorisierungsansätzen widmet sich diese Arbeit nachfolgend nun der empirischen Analyse von aufgezeichneten Sprachdaten des Spanischen, Portugiesischen und Katalanischen.

## 5 Empirische Analyse

### 5.1 Methodik

Die im Rahmen dieser Untersuchung entstandenen Sprachdaten sind mit der Intention aufgezeichnet worden, durch eine zustandsbezogene Querschnittstudie des spontansprachlichen Gebrauchs einiger DM des Spanischen, Portugiesischen und Katalanischen nachzuweisen, dass sich diese anhand des Kategorisierungsmodells von Martín Zorraquino/Portolés Lázaro (1999) unter Rückgriff auf das Identifikationsschema nach Brinton (1996) und Jucker/Ziv (1998) umfassender beschreiben lassen. Das dieser Untersuchung

zu Grunde liegende Korpus besteht aus insgesamt neun voneinander unabhängigen Gesprächssituationen mit jeweils drei Gesprächsteilnehmern (Tab. 3).

Situation	Name	Abkürzung	Alter	Geschlecht	Beruf	Herkunft	Mutter-sprachlicher Hintergrund
S1	María	Ma	35	w	Hausfrau	Bilbao	Bilingual Span./Bask.
	Jon	Jn	12	m	Schüler	Bilbao	Bilingual Span./Bask.
	Susana	Su	39	w	Lehrerin	Barakaldo	Bilingual Span./Bask.
S2	Antonio	At	36	m	Koch	Barakaldo	Monolingual Span.
	Irene	Ie	11	w	Schülerin	Barakaldo	Monolingual Span.
	Susana	Su	39	w	Lehrerin	Barakaldo	Bilingual Span./Bask.
S3	Iratxe	Ir	38	w	Beamtin	Bilbao	Bilingual Span./Bask.
	Ager	Ag	11	m	Schüler	Bilbao	Bilingual Span./Bask.
	Susana	Su	39	w	Lehrerin	Barakaldo	Bilingual Span./Bask.
P1	Sara	Sa	35	w	Übersetzerin	Lissabon	Bilingual Port./Engl.
	Ricardo	Ri	10	m	Schüler	Lissabon	Monolingual Port.
	João	Jo	20	m	Student	Lissabon	Monolingual Port.
P2	Cátia	Ca	37	w	Redakteurin	Lissabon	Monolingual Port.
	Tomás	To	14	m	Schüler	Lissabon	Monolingual Port.
	João	Jo	20	m	Student	Lissabon	Monolingual Port.
P3	Tiago	Ti	35	m	Informatiker	Lissabon	Monolingual Port.
	Ana	An	11	w	Schülerin	Lissabon	Monolingual Port.
	João	Jo	20	m	Student	Lissabon	Monolingual Port.
K1	Andreu	Ar	39	m	Lehrer	Barcelona	Bilingual Kat./Span
	Alexandre	Al	11	m	Schüler	Barcelona	Bilingual Kat./Span
	Adriana	Ad	26	w	Studentin	Barcelona	Bilingual Kat./Span
K2	José	Je	36	m	Arbeitslos	Barcelona	Bilingual Kat./Span
	Flor	Fl	11	w	Schülerin	Barcelona	Bilingual Kat./Span
	Adriana	Ad	26	w	Studentin	Barcelona	Bilingual Kat./Span
K3	Nicolau	Ni	36	m	Verkäufer	Barcelona	Bilingual Kat./Span
	Iker	Ik	10	m	Schüler	Barcelona	Bilingual Kat./Span
	Adriana	Ad	26	w	Studentin	Barcelona	Bilingual Kat./Span

Tab. 3: Aufgezeichnete Gesprächssituationen mit Teilnehmern

Unter der Annahme, dass DM in der Realisation von Nähesprache<sup>4</sup> gehäuft vorkommen (cf. Jucker/Ziv 1998: 3-4) und demnach auch häufig in Debatten mit Konfliktpotential auftreten, handelt es sich inhaltlich bei allen Situationen

<sup>4</sup> Nach: Koch/Oesterreicher (1986).

um Gespräche, in denen sich Elternteil und Kind uneinig über zu erledigende Aufgaben sind. Die dritte Person aus dem Bekannten-/Verwandtenkreis des Elternteils war mit der Einleitung sowie der Aufzeichnung des Gesprächs betraut. Die für diese Studie aufgezeichneten Sprachaufnahmen wurden anhand des von Ehlich/Rehbein seit den 1970er Jahren entwickelten halbinterpretativen Arbeitstranskriptionssystem HIAT nutzbar gemacht (cf. Transkripte 1-5) (cf. 1976) und mit dem Partitur Programm EXMARaLDA transkribiert<sup>5</sup>.

Die Vorgehensweise für die empirische Analyse besteht aus verschiedenen Komponenten: Auf Grundlage ausgewählter DM soll gezeigt werden, dass sich diese eindeutig anhand des Brinton (1996) und Jucker/Ziv (1998) erstellten Schemas identifizieren lassen, indem deren Eigenschaften aus den zu Grunde liegenden Sprachdaten abstrahiert und mit den prototypischen Parametern des Identifikationsschemas verglichen werden. Anschließend sollen entsprechende DM unter Berücksichtigung des pragmatischen Kontextes auf ihre Funktion hin analysiert bzw. durch Kommutation/Substitution kategorisiert werden. Dies geschieht ebenfalls auf Grundlage der für diese Untersuchung aufgezeichneten Sprachdaten, indem genau die DM in einer Kategorie zusammengefasst werden, die sich in einem konkreten funktional-pragmatischen Kontext miteinander substituieren lassen, auch wenn sich deren grammatische Eigenschaften wesentlich voneinander unterscheiden. Des Weiteren können Kategorien auch durch Gegenüberstellung von DM mit gegenteiliger Funktion entstehen. Anhand dieser Vorgehensweise soll sich also belegen lassen, dass das formal-syntaktische Identifikationsmodell und das funktional-pragmatische Klassifikationsmodell auf die gleichen Sprachdaten angewendet verschiedene Beschreibungsebenen untersuchen kann, die bei voneinander isolierten Untersuchungen nicht miteinander in Verbindung hätten gesetzt werden können.

---

<sup>5</sup> Zum Verständnis der Transkripte sei angemerkt, dass die verschiedenen, durch eckige Klammern gekennzeichneten Blöcke als fortlaufende Sprachsituation gelesen werden müssen. Grau abgesetzt sind die jeweils beteiligten Sprecher sowie die Art der Beteiligung: [v] für verbale Äußerungen und [d] für körperliche Handlungen und Reaktionen. Weitere Informationen zur Transkription mit EXMARaLDA finden sich bei Schmidt (cf. n.d.).

[1]

	0	1	2
Ma [v]	Jon. ••• Me has prometido que vas a lavar los platos y todavía no lo ...		
Jn [v]		Pero es que / que no	
Jn [d]			<i>zieht</i>

[2]

	3	4	5
Ma [v]	¡Hombre! •• No me interrumpes, ¿vale? ¡Se acabó! • Estoy harto		
Jn [v]	quiero, Mama.	Pero los ...	
Jn [d]	<i>Schultern nach oben</i>		

[3]

	6	7
Ma [v]	de tus tonterías, Jon. •• Venga, ••• a la cocina ... ((5s)) Por cierto, Jon. •• he	
Ma [d]	<i>deutet in Richtung Küche</i>	
Jn [v]		
Jn [d]		<i>Geht in die Küche</i>

[4]

Ma [v]	comprado un cepillo nuevo esta mañana. • Está en el cesto verde debajo del
Jn [d]	

[5]

Ma [v]	fregadero.
Jn [d]	

Transkript 1: Ausschnitt Gesprächssituation S1

[1]

	01	2
Ie [v]	¡Oye, • tia! • • ¿Vienes a mi habitación?	
Su [v]	¿Está limpia, tu habitación? El otro día ...	

[2]

	3	4	5	6
Ie [v]	Ehh • Está / Está ... • • Que no me acuerdo.			
At [d]	<i>lacht</i>			
Su [v]	Ni me podía dar la vuelta ...			
Su [d]	<i>--- pustet Luft aus dem Mund ---</i>			<i>lacht</i>

[3]

	7	8
At [v]	Es lo de siempre: • • Guerra de peluches ... • •	
At [d]	<i>gerichtet an Su</i>	
Su [v]	Pues, • no me / • no me apetece jugar	
Su [d]	<i>gerichtet an Ie</i>	

[4]

	9
At [v]	Yo que tú iría a mi habitación para ordenar mis cosas.
At [d]	<i>gerichtet an Ie</i>
Su [v]	en una habitación desordenada.
Su [d]	

[5]

	10
Ie [d]	<i>verlässt den Raum</i>
At [v]	¡Irene, oye! Date prisa, vamos al super luego.
At [d]	<i>rufft Ie hinterher</i>

Transkript 2: Ausschnitt Gesprächssituation S2

[1]

	0	1	2	3
<b>Ag [v]</b>	No entiendo nada.			
<b>Ag [d]</b>	<i>wirft seinen Bleistift auf den Boden, steht auf und geht zum Bett</i>			
<b>Ir [v]</b>				¡Vamos,
<b>Ir [d]</b>				<i>kommt zur Tür rein</i>
<b>Su [v]</b>	¿Me explico, Ager?	Mira, •• Ager, •• no hagas el payaso.		

[2]

<b>Ag [d]</b>	<i>--- Verdreht die Augen ---</i>			
<b>Ir [v]</b>	Ager! ☹ Cálmate un poco. ••• Tienes que aprovechar el tiempo con Susana. • Que			

[3]

	4
<b>Ag [v]</b>	Claro que sí • pero si no entiendo chh / si
<b>Ag [d]</b>	
<b>Ir [v]</b>	quieres pasar el examen mañana, ¿verdad?

[4]

	5
<b>Ag [v]</b>	no lo entiendo ...
<b>Ir [v]</b>	Pues por eso ... ••• Venga, •• media hora y nos vamos a comer un
<b>Ir [d]</b>	<i>Klopft Ag auf die Schulter und verlässt den Raum</i>

[5]

<b>Ir [v]</b>	helado juntos ...
<b>Ir [d]</b>	

Transkript 3: Ausschnitt Gesprächssituation S3

[1]

	01	2	3
To [v]	Não posso agora. • Estou no telefone.		
To [d]	<i>deutet auf das Telefon</i>		
Ca [v]	Tomás • • Por favor, venha aqui por um instante.		
Ca [d]	<i>Kommt mit einem Wäschekorb ins Wohnzimmer</i>		

[2]

	4
Ca [v]	Eh • Ouve lá! É a sua roupa que estou fazendo agora mesmo. • • Pare de pensar que

[3]

	5
To [v]	Pronto! • Deixe-me pelo
To [d]	<i>--- verdreht die Augen ---</i>
Ca [v]	tudo gira à volta de si e ajuda-me • • • por cinco minutos.

[4]

To [v]	menos dizer adeus ...
To [d]	

Transkript 4: Ausschnitt Gesprächssituation P2

[1]

	0	1	2
Fl [v]	Papa, • puc veure la televisió?		Clar, • acabo d'acabar-los.
Je [v]	Ja has fet els teus deures?		

[2]

	3	4	5
Fl [d]	<i>nickt</i>		
Je [v]	De debò?	Bé, • • • però nomes d'una mitja hora.	
Je [d]	<i>--- Stirrunzeln ---</i>		

Transkript 5: Ausschnitt Gesprächssituation K2

## 5.2 Formal-syntaktische Analyse

Möchte man DM nach Brinton (1996) und Jucker/Ziv (1998) identifizieren, bietet es sich an, in der zur Verfügung stehenden Liste an prototypischen

Eigenschaften genau die Parameter herauszufiltern, anhand derer man potentielle DM im Transkript am leichtesten erkennen kann. Hierzu eignen sich im Speziellen die satzinitiale Position sowie der Faktor der Optionalität, um schnell und unkompliziert Elemente zu identifizieren, die man an Brintons gesamter Liste überprüfen kann. Wendet man diese Vorgehensweise exemplarisch auf die Transkripte 1-5 aus den Gesprächssituationen S1, S2, S3, P2 und K2 an, lassen sich eine Reihe an potentiellen DM abstrahieren: sp. *es que, hombre, vale, venga, por cierto, pues, que, oye, mira, vamos, que, claro que sí, venga*; pt. *por favor, eh, ouve la, pronto*; kat. *clar, bé*. In Tabelle 4 werden einige der eben aufgezählten DM mit Brintons Prototypenliste verglichen. Hier wird deutlich, dass die meisten betrachteten Elemente als DM identifiziert werden können. Eine Ausnahme bildet *claro que sí*, dessen potentieller Status als DM in fünf von acht Kategorien nicht bestätigt werden kann. Dies kann darauf zurückgeführt werden, dass es in Transkript S3 als Affirmationspartikel fungiert. Durch Tilgung würde hier die Bedeutung der Aussage signifikant verändert, ein DM kann in diesem Fall daher nicht angenommen werden.

	span. <i>(es) que</i>	span. <i>hombre</i>	span. <i>vale</i>	span. <i>oye</i>	span. <i>pues</i>	span. <i>mira</i>	span. <i>vamos</i>	span. <i>claro que sí</i>	port. <i>pronto</i>	port. <i>por favor</i>	kat. <i>clar</i>	kat. <i>bé</i>
They are short and phonologically reduced.	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✗	✓	✗	✓	✓
They form a separate tone group.	✗	✓	✓	✓	✗	✓	✓	✓	✗	✓	✓	✓
They are marginal forms and hence difficult to place within a traditional word class.	✓	✗	✗	✓	✓	✗	✗	✗	✓	✗	✗	✗
They are restricted to sentence-initial position.	✗	✓	✗	✓	✓	✗	✓	✓	✓	✗	✓	✓

They occur outside the syntactic structure/they are only loosely attached to it.	x	✓	✓	✓	✓	✓	✓	x	✓	✓	✓	✓
They are optional.	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	x	✓	✓	✓	✓
They have little or no propositional meaning.	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	x	✓	x	✓	
They are multifunctional, operating on several linguistic levels simultaneously.	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓

Tab. 4: Formal-Syntaktische Identifikation von Diskursmarkern nach Brinton (1996) und Jucker/Ziv (1998)

Einige der von Brinton definierten Kriterien können im Rahmen dieser Untersuchung nicht oder nur bedingt zur Identifikation von DM herangezogen werden. Je nach Kriterium kann der Grund hierfür einerseits die Menge oder Art der zur Verfügung stehenden Daten sein, zum anderen ist es möglich, dass in Bezug auf konkrete DM der gegebene Kontext nicht ausreicht, um diese Fragen adäquat zu beantworten. In beiden Fällen sind vor allem die für den soziolinguistischen Bereich prototypischen Faktoren problematisch. Da in dieser Untersuchung ausschließlich Transkripte mündlicher Kommunikation analysiert werden, liegt die Frage, ob ein potentieller DM bevorzugt oral realisiert wird, außerhalb des Betrachtungsrahmens. Ebenso kann anhand der zur Verfügung stehenden Daten nicht untersucht werden, ob ein Element eher im informellen Sprachgebrauch verankert oder stilistisch stigmatisiert ist, da es sich bei allen Gesprächssituationen um alltagssprachliche Kommunikation im persönlichen Umfeld handelt. Für Rückschlüsse auf die Häufigkeit potentieller DM wäre eine umfassendere, quantitative Studie notwendig und bezüglich deren geschlechterspezifischer Verwendung könnte hier lediglich angegeben werden, ob der potentielle DM von einem männlichen oder weiblichen Sprecher realisiert wurde. Abseits davon lässt sich in K2 anhand des

Äußerungskontextes von *bé* nicht zweifelsfrei feststellen, ob es sich um ein Lob des Vaters oder eine grammatikalisierte Variante von *bé* und somit einen DM handelt. Die Frage nach der propositionalen Bedeutung kann in diesem konkreten Fall also nicht beantwortet werden und ist in Tab. 4 daher offengelassen.

Alle in dieser Tabelle zu den einzelnen DM getroffenen Aussagen beziehen sich explizit auf die Gesprächssituation, aus der sie abstrahiert wurden und haben somit keine allgemeingültigen Status. Ob ein potentieller DM sich in eine Wortart eingliedern lässt oder nicht, hängt beispielsweise vom Umstand des fraglichen kategorialen Status von DM ab. Das Wort kat. *clar* kann hier als Beispiel aufgeführt werden, da man durch eine engere Kategorisierung des Phänomens Diskursmarker ebenfalls annehmen könnte, dass es sich um ein Affirmationspartikel handle, was wiederum Auswirkungen auf dessen Tilgbarkeit hätte.

Nur bedingt aussagekräftig ist auch die Frage der propositionalen Bedeutung, welche vom Grad der Grammatikalisierung abhängig ist und durch Untersuchung eines Einzelbeispiels nicht bestimmt werden kann. In Anbetracht dieser Einschränkungen können alle in Tabelle 6 betrachteten Elemente als DM identifiziert werden. Durch die Gegenüberstellung hat sich gezeigt, dass sie über mehr von Brintons prototypischen Eigenschaften verfügen, als diese ihnen abgesprochen werden können.

### 5.3 Funktional-pragmatische Analyse

Nachfolgend werden einige der identifizierten dieser DM nun funktional-pragmatisch beschrieben, kategorisiert und abschließend durch Vergleich mit der Einteilung von Martín Zorraquino/Portolés Lázaro validiert. In S2 leitet *pues* einen Kommentar ein, dessen Inhalt als Konsequenz aus einer zuvor erhaltenen Information dargestellt wird. Begründet durch den Umstand, dass Irenes Zimmer nicht aufgeräumt ist, teilt Susana ihr mit, dass sie dort nicht mit ihr spielen möchte. Sie kommentiert also den Zustand von Irenes Zimmer und strukturiert den Informationsgehalt ihrer Aussage so, dass er als Folge des bereits Gesagten verstanden wird. Ähnlich verhält es sich in S3. Hier wird *pues* ebenfalls verwendet, um eine Aussage inhaltlich so in den Diskurs

einzupflegen, dass sie auf bisherigen Informationen aufbaut. Da Ager prüfungsrelevanten Stoff noch nicht verstanden hat, kommentiert Iratxe, dass er die Zeit mit Susana nutzen soll. Der DM *pues* verbindet die durch ihn eingeleitete Information also so mit der bisher geäußerten Informationsstruktur, dass diese als Argumentationsgrundlage für eine Schlussfolgerung nutzbar gemacht wird.

In S1 realisiert Maria den DM *por cierto*, um Jon drauf hinzuweisen, dass sie eine neue Bürste in einem Korb unter der Spüle befindet. Mit dem vorhergehenden Diskurs hängt diese Aussage allerdings nur marginal zusammen. Die Information, die auf *por cierto* folgt, hat inhaltlich nur im weitesten Sinne mit vorhergehenden Diskurseinheiten zu tun und dient lediglich als Anknüpfungspunkt für die nachfolgende Aussage. Die Funktion des DM *por cierto* ist es demnach, einen Kommentar mit dem bisherigen Diskurs so in Verbindung zu setzen, dass dessen abschweifender Inhalt im Vergleich zur restlichen Informationsstruktur deutlich wird.

Substituiert man *pues* und *por cierto*, zeigt sich, dass diese nicht in gleiche Kategorie eingeordnet werden können. Ersetzt man in S1 *por cierto* durch *pues*, wird Mariás Aussage als Schlussfolgerung des bisher Gesagten dargestellt. Auf Grund der unidiomatischen Verwendung von *pues* würde Jon Mariás Aufforderung, beim Spülen die neue Bürste zu verwenden, wahrscheinlich falsch interpretieren. Ersetzt man in S2 hingegen *pues* durch *por cierto*, würden andere Gesprächsteilnehmer zur Annahme verleitet, Susanas Schlussfolgerung wäre ein nebensächlicher Kommentar. Die Aussage könnte ihren Zweck verfehlen, da die Empfänger die falsch miteinander in Verbindung gesetzte Informationsstruktur erst dechiffrieren müssten. Zwar setzten sowohl *pues* als auch *por cierto* den Inhalt der ihnen nachfolgenden Aussage mit der bisherigen Informationsstruktur in Verbindung und können somit als informationsstrukturierende DM klassifiziert werden, sie kommen dieser Funktion allerdings auf unterschiedliche Weise nach. Da *pues* einen weiterführenden Kommentar mit konsekutivem Charakter mit bereits Gesagtem verbindet, könnte man diesen DM mit dem Terminus *konsequenzintroduktiver Verbindungsmarker* beschreiben. Durch die Verwendung von *por cierto* hingegen wird Aufschluss darüber gegeben, auf welcher inhaltlichen Ebene sich die nachfolgende Diskurseinheit in Relation zum bisherigen Informationsfluss befindet; man könnte *por cierto* daher als *metathematischen Informationsstrukturator* bezeichnen.

Diese Vorgehensweise lässt sich auch bei DM anderer Sprachen reproduzieren. Nachfolgend werden nun die portugiesischen DM *por favor* und *pronto* sowie die katalanischen DM *bé* und *clar* gegenübergestellt. In K2 signalisiert Flor ihrem Vater durch den DM *clar*, dass sie ihre Hausaufgaben bereits fertiggestellt hat. Außerdem stellt sie ihre Antwort auf die Frage ihres Vaters als Selbstverständlichkeit dar, indem sie impliziert, dass sie sonst nicht um Erlaubnis bitten würde, fernsehen zu dürfen. Die Funktion von *clar* betreffend lässt sich daraus ableiten, dass durch die Realisierung dieses DM Affirmation und damit verbundene Evidenz ausgedrückt wird. Durch die Verwendung des DM *bé* erklärt sich José damit einverstanden, dass Flor fernsieht. Man kann dem DM also ebenso wie *clar* eine affirmative Funktion zuschreiben. Darüber hinaus verfügt *bé* allerdings noch über eine weitere Funktion: Einer Einverständniserklärung geht, wie in K2, in der Regel ein Vorschlag oder eine Frage voraus. In K2 verdeutlicht die Verwendung des DM *bé* also auch einen die Sachlage evaluierenden Prozess mit affirmativem Ergebnis.

In P2 verweist Cátia durch die Verwendung von *por favor* auf den Umstand, dass es sich bei ihrer Äußerung um eine Bitte oder Aufforderung handelt. Durch diese versucht sie ihre persönliche Freiheit zu erhalten, indem sie einen Teil der Hausarbeit an Tomás abzugeben versucht. Es handelt sich folglich um ein negatives Höflichkeitssignal nach Brown/Levinson (1987: 130-133). Durch die Realisierung von *por favor* spricht Cátia ihren Sohn direkt an und versucht, seine Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Demzufolge können hier zwei Funktionsbereiche unterschieden werden: Zum einen gibt *por favor* an, dass in entsprechender Diskurseinheit eine Bitte enthalten ist, zum anderen ist der DM ein Instrument, um einen oder mehrere Gesprächspartner direkt zu adressieren. Tomás hingegen drückt durch die Verwendung von *pronto* aus, dass er der Aufforderung seiner Mutter nachzukommen gedenkt. Wie beim katalanischen DM *bé* handelt es sich also auch hier um die Kombination von affirmativer und evaluierender Funktion.

Vergleicht man die vier beschriebenen DM, sticht zuerst ins Auge, dass *bé* und *pronto* die gleiche Funktion erfüllen. Lässt man die sprachliche Herkunft außen vor, sollte sich bei Kommutation beider DM hypothetisch keine Bedeutungsveränderung der Aussagen feststellen lassen. Dem hingegen würden sich im innersprachlichen Vergleich von *pronto* und *por favor* bzw. *bé* und *clar* die Bedeutung der Aussagen verändern. Tauscht man die beiden katalanischen DM aus, würde José seiner Tochter ohne zu überlegen erlauben,

fernzusehen und dies als Selbstverständlichkeit darstellen. Substituiert man in P2 *pronto* durch *por favor*, würde Tomás Cátia nicht mehr zusagen ihrer Aufforderung nachzukommen, sondern seine Bitte verstärken, ihm fünf Minuten für die Verabschiedung von seiner Freundin zu gewähren. Die Zustimmung würde in diesem Fall, wenn überhaupt, implizit ausgedrückt.

Trotz teils unterschiedlicher Funktionen weisen die vier zuletzt kontrastierten DM eine zentrale Gemeinsamkeit auf. Durch die funktional-pragmatische Beschreibung von *por cierto* und *pues* hat sich gezeigt, dass beide die Informationsstruktur beeinflussen, indem sie Diskurseinheiten einen gewissen argumentativen Wert zuteilen. Im Fall der DM kat. *bé*, *clar*, pt. *por favor* und *pronto* bleibt die Informationsstruktur unangetastet. Sie zeigen weder an, ob bereits gesagtes als Argumentationsgrundlage für die ihnen nachfolgende Diskurseinheit interpretiert werden kann, noch geben sie Aufschluss darüber, ob eine Aussage inhaltlich nur marginal mit dem bisherigen Gesprächsthema zu tun hat und dieses lediglich als Ausgangspunkt für einen Exkurs verwendet. Es handelt sich um DM, die im spontansprachlichen Gebrauch interpersonale Beziehungen beeinflussen, indem sie sich explizit an einen Adressaten richten und diesem Höflichkeit, Zustimmung oder Selbstverständlichkeit signalisieren. Es erscheint daher sinnvoll, die vier DM in einer Kategorie zusammenzufassen und nach Martín Zorraquino/Portolés Lázaro (1999: 4143-4145) als Konversationsmarker zu bezeichnen. Begründet durch ihr konkretes Funktionsportfolio lassen sich aus den oben gegenübergestellten DM drei Subkategorien abstrahieren. Für kat. *bé* und pt. *pronto* eignet sich der Terminus *evaluations-affirmative Konversationsmarker*, für kat. *clar* wird der Terminus *evidenz-affirmativer Konversationsmarker* gewählt.

Während kat. *bé*, *clar* und pt. *pronto* beim direkten Informationsaustausch mit dem Gesprächspartner Anwendung finden, ist für pt. *por favor* außerdem die Funktion charakteristisch, explizit die Aufmerksamkeit des Gesprächspartners auf den Sprecher bzw. dessen Anliegen zu ziehen. Eine ähnliche Funktion erfüllt auch der von María in S1 geäußerte DM *hombre*, den sie als Reaktion auf Jons Unterbrechung realisiert und so versucht, ihre Autorität im Diskurs wiederherzustellen. Durch *hombre* versucht sie Jons Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Sowohl *por favor* als auch *hombre* können wegen ihrer auf den Empfänger ausgerichteten Funktion in einer Kategorie als *empfängergebundene Konversationsmarker* zusammengefasst werden.

Die funktional-pragmatische Beschreibung der aus den Transkripten 1 bis 5 identifizierten DM sp. *por cierto*, *pues*, *hombre*, *por favor*, pt. *pronto*, kat. *bé* und *clar* hat verdeutlicht, dass sich diese auf Grundlage ihrer Funktion in verschiedene über- und untergeordnete Kategorien einteilen lassen. Abschließend werden die aus der empirischen Analyse dieses Teilkapitels resultierenden funktionalen Eigenschaften auf das Klassifikationsmodell nach Martín Zorraquino/Portolés Lázaro (1999: 4083) angewendet und die abstrahierten Kategorien mit diesem entsprechend in Verbindung gesetzt.

Der DM *pues* ist in auf Grund seiner konsekutiven Funktion den *conectores consecutivos* zugeordnet (ibid.: 4099). Die Beschreibung der funktionalen Eigenschaften dieses DM stimmt bei Martín Zorraquino/Portolés Lázaro mit den Ergebnissen dieser Untersuchung überein: «[E]l conector *pues* remite a un miembro del discurso anterior y presenta el miembro del discurso en el que se encuentra como su consecuente» (ibid.: 4100). Den DM *por cierto* ordnen sie in die Kategorie *estructuradores de la información* und dort in die Untergruppe *digresores* ein:

Los digresores son los estructuradores de la información que introducen un comentario lateral en relación con el tópico principal del discurso. [...] Los digresores introducen un comentario que se distancia del asunto propio del discurso, este comentario se presenta como pertinente y [...] se realciona con algún elemento del primer miembro (ibid.: 4091).

Der DM *hombre* gehört bei Martín Zorraquino/Portolés Lázaro zur Kategorie *marcadores conversacionales*. Sie beschreiben ihn als grammatikalisierte Variante des homonymen Substantivs *hombre* und ordnen diesen der Untergruppe *enfocadores de la alteridad* zu. Auch in diesem Fall finden sich übereinstimmende Eigenschaften: «Se trata de un conjunto de unidades que coinciden en que apuntan, en su origen, fundamentalmente, al oyente» (ibid.: 4171). Im Hinblick auf die drei spanischen DM zeigt sich, dass die von Martín Zorraquino/Portolés Lázaro beschriebenen Funktionsparameter weitestgehend deckungsgleich mit den in diesem Kapitel abstrahierten funktionalen Eigenschaften von *pues*, *por cierto* und *hombre* sind. Im Fall der untersuchten portugiesischen und katalanischen DM lassen sich auch Korrelationen im Modell von Martín Zorraquino/Portolés Lázaro finden, allerdings beziehen sich diese lediglich auf die Existenz von Kategorien mit vergleichbarem funktionalen Hintergrund und nicht auf die DM kat. *be*, *clar*, sp. *por favor* und pt. *pronto* im Speziellen.

Der sprecherorientierte Konversationsmarker *por favor* wurde anhand von *hombre* bereits durch die Untergruppe der *digresores* beschrieben. *Bé* und *pronto*, für die in dieser Untersuchung der Terminus *evaluations-affirmative Konversationsmarker* abgeleitet wurde, weisen in ihrer Funktion Übereinstimmungen mit der von Martín Zorraquino/Portolés Lázaro beschriebenen Kategorie der *marcadores conversacionales de modalidad deóntica* auf:

Los marcadores de modalidad deóntica reflejan actitudes del hablante relacionadas con la expresión de voluntad. Estos marcadores indican si el hablante acepta, admite [...], etc. —o no— lo que se infiere del fragmento del discurso al que remiten. [...] Ellos mismos [...] implican una propuesta, un ofrecimiento, una evaluación, etc., que el hablante valora, aceptándola o rechazándola (ibid.: 4161-4162).

Dieser Kategorie könnten also auch kat. *bé* und *pronto* zugeordnet werden, da sie sowohl über eine evaluierende als auch über eine in diesen konkreten Fällen zustimmende Funktion verfügen. Dem Funktionsspektrum der von Martín Zorraquino/Portolés Lázaro definierten *marcadores de evidencia* (ibid.: 4149-4150) entspricht im weitesten Sinne auch das durch den katalanischen DM *clar* herausgearbeitete Funktionsprofil eines *evidenz-affirmativen Konversationsmarkers* (id.).

## 6 Fazit

Die Ergebnisse der empirischen Analyse legen nahe, dass sich DM anhand der Untersuchung eines einzigen Datenkorpus sowohl formal-syntaktisch als auch funktional-pragmatisch analysieren lassen. In diesem Kontext hat sich die formal-syntaktische Identifikationsmethode als praktikabel herausgestellt. Durch die Kombination beider Ansätze lassen sich potentielle DM besser identifizieren, da durch die Verifizierung ihrer Zugehörigkeit zur Gruppe der DM die Grenzen dieses Phänomens genauer konstituiert werden können. Die Kombination beider Forschungsansätze wirkt sich vorteilhaft auf die Definition von Diskurmarkern aus, da einzelnen Unterkategorien konkrete diskursstrukturierende und interpretationsleitende Funktionen zuordnet werden können. Dadurch kann der Umfang der durch die Definition abzudeckenden Einheiten begrenzt und die schlussendliche Definition

stichhaltiger gestaltet werden. Beide Vorgänge wären ohne den jeweils anderen Forschungsansatz in dieser Genauigkeit nicht möglich, da dem funktional-pragmatischen Ansatz die identifikatorische Aussagekraft fehlt und der formal-syntaktische nur schwer bestätigen kann, dass es sich bei einem potentiellen DM auch tatsächlich um ein Element mit entsprechender Funktion sowie Auswirkung auf den pragmatischen Kontext handelt.

In Bezug auf die eindeutige Klärung des kategorialen Status von DM wäre eine umfassendere quantitative Studie notwendig, die ihren Fokus auf die Untersuchung syntaktischer Funktionsweisen und morphosyntaktischer Eigenschaften von DM legt, sowie Grammatikalisierungsprozesse im Hinblick auf traditionelle Wortarten kontextualisiert. Anhand der in dieser Studie zur Verfügung stehenden Daten lässt sich lediglich feststellen, dass DM aus verschiedenen Wortarten entlehnt werden können, zu einem gewissen Grad grammatikalisiert sind und zudem nicht nur turn-initial, sondern auch parenthetisch und äußerungsfinal realisiert werden können.

## Bibliographie

- Ariel, Mira. 1998. «Discourse Markers and Form-function Correlations Strategies». In: Jucker, Andreas; Ziv, Yael (edd.): *Discourse Markers*. Philadelphia: John Benjamins, 223-259.
- Brinton, Laurel J. 1996. *Pragmatic Markers in English. Grammaticalization and Discourse Functions*. Berlin/New York: Mouton de Gruyter.
- Brown, Penelope; Levinson, Stephen C. 1987. *Politeness: Some universals in language usage*. Cambridge: CUP.
- Coutinho, Maria Antónia. 2008. «Marcadores Discursivos e Tipos de Discurso». In: *Estudos Linguísticos*. Vol. 2, 193-210.
- Ehlich, Konrad; Rehbein, Jochen. 1976. «Halbinterpretative Arbeitstranskription (HIAT)». In: *Linguistische Berichte*. Vol. 45, 21-46.
- Fischer, Kerstin. 2006. «Towards an understanding of the spectrum of approaches to discourse particles: introduction to the volume». In: Fischer, Kerstin (ed.): *Approaches to discourse particles*. Amsterdam: Elsevier, 1-20.
- Fraser, Bruce. 1990. «An Approach to Discourse Markers». *Journal of Pragmatics*. Vol. 14, 383-395.
- . 1998. «Contrastive Discourse Markers in English». In: Jucker, Andreas H.; Ziv, Yael (edd.): *Discourse Markers*. Amsterdam: Benjamins, 301-326.
- . 1999. «What are discourse markers?». In: *Journal of Pragmatics*. Vol. 31, 931-952.
- . 2006. «Towards a theory of discourse markers». In Fischer, Kerstin (ed.): *Approaches to Discourse Particles*. Amsterdam: Elsevier. 189-204.
- Gohl, Christine; Günthner, Susanne. 1999. «Grammatikalisierung von weil als Diskursmarker in der gesprochen Sprache». In: *Zeitschrift für Sprachwissenschaft*. Vol. 18, No 1, 39-75.
- González, Montserrat. 2004. *Pragmatic Markers in Oral Narrative. The case of English and Catalan*. Amsterdam: Benjamins.
- Heritage, John. 2013. «Turn-initial position and some of its occupants». In: *Journal of Pragmatics*. Vol. 57, 331-337.
- . 2018. «Turn-initial Particles in English. The Cases of Oh and Well». In: Heritage, John; Sorjonen, Marja-Leena (edd.): *Between Turn and Sequence. Turn-initial particles across languages*. Philadelphia: Benjamins, 155-199.
- Imo, Wolfgang. 2012. «Wortart Diskursmarker?». In: Rothstein, Björn (ed.): *Nicht-flektierende Wortarten*. Berlin: de Gruyter, 48-88.
- . 2016. «Diskursmarker: grammatischer Status – Funktionen in monologischen und dialogischen Kontexten – historische Kontinuität», <http://arbeitspapiere.sprache-interaktion.de/arbeitspapiere/arbeitspapier65.pdf> (zuletzt aufgerufen am 6.9.2017).
- Jucker, Andreas; Jucker, Yael. 1998. «Discourse Markers. Introduction». In: Jucker, Andreas; Ziv, Yael (edd.): *Discourse Markers*. Philadelphia: John Benjamins, 1-12.

- Koblichke, Kristina. 2016. «Bericht über die 19. Arbeitstagung zur Gesprächsforschung am Institut für Deutsche Sprache (Mannheim) vom 16. – 18. März 2018 Rahmenthema: Diskursmarker». In: *Gesprächsforschung*. Vol. 17, 98-108.
- Koch, Christian. 2016. «Sí, sí, estudio Lehtamt, sí. El uso de los marcadores de afirmación en el español de estudiantes germanohablantes». In: *Testi e linguaggi*, Vol. 10, 159-172.
- Koch, Peter; Oesterreicher, Wulf. 1986. «Sprache der Nähe – Sprache der Distanz. Mündlichkeit und Schriftlichkeit im Spannungsfeld von Sprachtheorie und Sprachgeschichte». In: Deutschmann, Olaf et al. (edd.): *Romanistisches Jahrbuch*. Berlin: Gruyter, 14-43.
- Kwon, Min-Jae. 2005. *Modalpartikeln und Satzmodus. Untersuchungen zur Syntax, Semantik und Pragmatik der deutschen Modalpartikeln*, [https://edoc.ub.uni-muenchen.de/4877/1/Kwon\\_Min-Jae.pdf](https://edoc.ub.uni-muenchen.de/4877/1/Kwon_Min-Jae.pdf) (zuletzt eingesehen am 6.9.2017).
- Martín Zorraquino, María Antonia; Portolés Lázaro, José. 1999. «Los marcadores del discurso». In: Bosque, Ignacio; Demonte, Violeta (edd.): *Gramática Descriptiva de la lengua Española. Tercera parte. Entre la oración y el discurso. Morfología*. Madrid: Espasa Calpe, 4051-4213.
- Maschler, Yael; Schiffrin, Deborah. 2015. «Discourse Markers: Language, Meaning, and Context». In: Tannen, Deborah; Hamilton, Heidi E.; Schiffrin, Deborah (edd.): *The Handbook of Discourse Analysis*. Chichester: Wiley Blackwell, 11-41.
- Matei, Mădălina. 2010. «Discourse Markers as Functional Elements». In: *Bulletin of the Transilvania University of Brasov*. Vol. 3, 119-126.
- Mosegaard Hansen, Maj-Britt. 2006. «A dynamic polysemy approach to the lexical semantics of discourse markers (with an exemplary analysis of French  *toujours*)». In: Fischer, Kerstin (ed.): *Approaches to discourse particles*. Amsterdam: Elsevier, 25-42.
- Schiffrin, Deborah. 1987. *Discourse Markers*. Cambridge: CUP.
- Schmidt, Thomas. nd. «EXMARALDA. Partitur-Editor Handbuch. Version 1.3.2.», <http://www1.uni-hamburg.de/exmaralda/Daten/2D-Download/Partitur-Editor/Handbuch-aktuell.pdf> (zuletzt eingesehen am 18.9.2017).
- Soares da Silva, Augusto. 2006. «The polysemy of discourse markers: The case of pronto in Portuguese». In: *Journal of Pragmatics*. Vol. 38, 2188-2205.
- Urgelles-Coll, Miriam. 2010. *The syntax and semantics of discourse markers*. London: Continuum.
- Weber, Peter; Becker-Mrotzek, Michael. 2012. «Funktional-pragmatische Diskursanalyse als Forschungs- und Interpretationsmethode», [http://www.fallarchiv.uni-kassel.de/wp-content/uploads/2012/07/weber\\_mrotzek\\_diskurs\\_ofas.pdf](http://www.fallarchiv.uni-kassel.de/wp-content/uploads/2012/07/weber_mrotzek_diskurs_ofas.pdf) (zuletzt eingesehen am 8.9.2017).